

WAFFENVERBRAUCH GOLFKRIEG 2026

Basel, 16. März 2026.

Analyse und Kommentar von Roland Keller

pressecheck
Roland Keller, Publizist | www.presse-check.ch



1. Übersicht

Angriffswaffen: Irans Arsenal im Einsatz

Der Iran kompensiert seine veraltete Luftwaffe durch den massiven Einsatz von Raketen und Drohnen. Trotz US-amerikanischer und israelischer Angriffe auf Produktionsstätten und Abschussrampen verfügt das Land weiterhin über ein „ernst zu nehmendes Arsenal“. Die bisher eingesetzten Mengen verdeutlichen die Zusammenfassung des Waffenverbrauchs im Golfkrieg 2026 seit der Eskalation Ende Februar 2026.

Die Analyse konzentriert sich auf die verfügbaren Daten bis zum 15. März 2026, wobei die aktuellsten Zahlen aus den ersten beiden Märzwochen stammen.

Ballistische Raketen

Sie bilden das Rückgrat der iranischen Angriffsstrategie. Schätzungen zufolge besaß der Iran vor Kriegsbeginn zwischen 2.000 und 3.000 ballistische Raketen mit einer Reichweite, die Israel und die Golfstaaten erreichen können. Die Abnutzung ist jedoch hoch. Das US-Zentralkommando meldete bereits am 4. März 2026 einen Rückgang der abgefeuerten ballistischen Raketen um 86 Prozent im Vergleich zu den ersten Kriegstagen, was auf die erfolgreiche Zerstörung von Depots und Abschussvorrichtungen durch die USA und Israel hindeutet. Dennoch wurden allein in den ersten Tagen hunderte dieser Raketen abgefeuert, wie die detaillierten Zahlen für die Golfstaaten zeigen.

Marschflugkörper und Seezielflugkörper

Neben ballistischen Raketen setzt der Iran auch Marschflugkörper ein, wenn auch in geringerer Zahl. Parallel laufen Verhandlungen mit China über den Erwerb fortschrittlicher überschallschneller Seezielflugkörper vom Typ CM-302, die eine erhebliche Bedrohung für die im Golf operierenden US-Kriegsschiffe darstellen könnten.

Kamikaze-Drohnen (Shahed)

Die mit Abstand am häufigsten eingesetzte Waffe Irans sind die preiswerten Shahed-Kamikazedrohnen. Experten schätzen, dass der Iran über erschreckend hohe Bestände verfügt, wobei einige Quellen von bis zu 80.000 Drohnen sprechen. Diese Zahl erscheint jedoch sehr hoch und bezieht sich möglicherweise auf das Gesamtpotential. Klar ist: Die Drohnen werden in Wellen eingesetzt, um die Luftabwehr zu überwälti-

gen. Ein einzelner Shahed kostet nur etwa 50.000 Euro, während seine Abwehr eine Millionenteure Rakete erfordert. Dieser Preisunterschied ist eine der größten strategischen Herausforderungen für die Verteidiger.

Verlustzahlen: Detaillierte Bilanz der ersten Angriffswelle

Konkrete Zahlen über die abgefeuerten Waffen liegen insbesondere für die ersten Tage nach der Eskalation vor. Sie zeigen die enorme Belastung für die angegriffenen Staaten. Der BR berichtete am 2. März 2026 auf Basis von Informationen des Wall Street Journal über folgende Einschläge bzw. Angriffe auf die Golfstaaten :

- Vereinigte Arabische Emirate (VAE): 174 ballistische Raketen, 6 Marschflugkörper und 689 Drohnen. Laut einem früheren Bericht gaben die VAE an, dass von 174 Raketen alle und von 689 Drohnen 44 ihr Ziel erreichten .
- **Kuwait:** 97 ballistische Raketen und 283 Drohnen.
- **Katar:** 67 ballistische Raketen und 17 Drohnen.
- **Bahrain:** 115 ballistische Raketen und 204 Drohnen.
Zuvor war von 70 anfliegenden ballistischen Raketen die Rede.
- **Jordanien:** 13 ballistische Raketen und mehrere Drohnen.
- **Saudi-Arabien:** 7 Drohnen (hier liegt der Fokus auf Energieanlagen).
- **Oman: Mindestens drei Drohnenangriffe, von denen zwei abgeschossen wurden.**

Die VAE gaben zudem später bekannt, dass sie seit Beginn der Kampfhandlungen insgesamt mehr als 200 ballistische Raketen und mehr als 1.500 Drohnen abgewehrt hätten, was die anhaltende Intensität über die erste Welle hinaus unterstreicht.

Verteidigungswaffen: Der teure Schirm der Golfstaaten

Um ihre Bevölkerung und kritische Infrastruktur wie die Erdgasanlage in Katar oder Ölfelder in Saudi-Arabien zu schützen, setzen die Golfstaaten ein mehrschichtiges, hauptsächlich aus US-Produktion stammendes Luftabwehrsystem ein.

Patriot und THAAD

Diese hochkomplexen Systeme sind für den Abschuss ballistischer Raketen in großer Höhe konzipiert. Ein massives Problem ist die Ineffizienz: Oft werden zwei bis drei Abfangraketen benötigt, um eine anfliegende ballistische Rakete sicher zu zerstören . Da eine Patriot-Rakete mehrere Millionen US-Dollar kostet, ist dieses Missverhältnis wirtschaftlich nicht durchzuhalten. Experten schätzen, dass die VAE über weniger als 1.000, Kuwait über etwa 500 und Bahrain über nur etwa 100 solcher Abfangraketen verfügen . Diese Bestände sind durch die Abwehr der hunderte Raketen massiv dezimiert.

Kanonen und Nahbereichsverteidigung

Um das Preisgefälle zu den billigen Drohnen zumindest etwas zu verringern, werden auch Kanonen eingesetzt. Hier gerät der italienische Rüstungskonzern Leonardo massiv unter Druck. Die Nachfrage nach seinen gelenkten Vulcano-Geschossen (Kaliber 76 mm), die von Schiffen aus Drohnen und Raketen auf kurze Distanz bekämpfen können, ist explodiert. Während die normale Produktionskapazität bei 2.000 Stück pro Jahr lag, liegt die aktuelle Nachfrage bei 10.000 Stück pro Monat.

Fazit: Ein Wettlauf gegen die Zeit

Bis zum 15. März 2026 wurden im Golfkrieg bereits mehrere Tausend Raketen und Drohnen vom Iran offensiv eingesetzt und eine entsprechend hohe, wenn auch nicht genau bezifferbare Anzahl an Abfangraketen von den Verteidigern verbraucht. Die Vorräte der Golfstaaten an hochentwickelten Luftabwehrraketen sind nach Einschätzung von Experten stark geschrumpft und könnten bei gleichbleibender Intensität innerhalb weniger Tage zur Neige gehen.

Der Iran hingegen scheint trotz Verlusten noch über erhebliche Reserven, insbesondere an günstigen Drohnen, zu verfügen. Der Konflikt hat sich zu einem erbarmungslosen Abnutzungskrieg entwickelt, in dem nicht nur die militärische Taktik, sondern vor allem die industrielle Produktionskapazität und die logistischen Fähigkeiten der Verbündeten über den weiteren Verlauf entscheiden werden.

Kurze Liste der wichtigsten Waffen im Golfkrieg 2026. Geschätzten Stückkosten.

Die Tabelle zeigt das extreme Missverhältnis zwischen den preiswerten Angriffswaffen Irans und den teuren Abwehrsystemen der USA und ihrer Verbündeten.

Waffentyp Beispielmodell Geschätzte Kosten pro Einheit Rolle im Konflikt

Kamikaze-Drohne Iran: Shahed-136 ca. 35.000 \$ Hauptangriffswaffe Irans, wird in Massen eingesetzt, um die Luftabwehr zu überwältigen.

Gelenkte Bombe USA: JDAM ca. 80.000 \$ Wird von US-Flugzeugen für präzise Angriffe eingesetzt, nachdem die iranische Luftabwehr geschwächt wurde .

Marschflugkörper USA: Tomahawk ca. 2 Mio. \$ – 3,6 Mio. \$ Einsatz in der ersten Phase des Konflikts für Angriffe aus großer Entfernung.

Abfangrakete (Mittelstrecke) USA: Patriot ca. 4 Mio. \$ Standard-Luftabwehrsystem gegen Raketen und Flugzeuge; es werden oft zwei oder mehr Abfangraketen benötigt, um ein Ziel zu treffen.

Abfangrakete (Höhenabwehr) USA: THAAD ca. 12,8 Mio. \$ – 13 Mio. \$ High-End-System zum Abfangen ballistischer Raketen in großer Höhe.

Mehrzweckgeschoss Italien: Vulcano 76 mm Keine genauen Stückkosten gefunden; Nachfrage ist aufgrund der Krise um 6000 % gestiegen Preiswertere Alternative (pro Schuss) für die Nahbereichsabwehr von Drohnen von Schiffen aus.

Kampfflugzeug USA: F-15E Strike Eagle ca. 90 Mio. \$ (Verlustkosten) Die Kosten für den Verlust eines Flugzeugs übersteigen die reinen Munitionskosten bei weitem.

Kommentar von Roland Keller

Zusammenfassung der Kostenaspekte:

(rk) **Asymmetrische Kriegsführung:**

Die größte finanzielle Herausforderung für die USA und ihre Verbündeten ist das Missverhältnis zwischen der billigen iranischen Angriffsdrohne (35.000 US\$) und der teuren Abfangrakete (4 Mio. \$ oder mehr). Dies zwingt die Verteidiger dazu, ihre Abfangstrategien anzupassen.

Gesamtkosten:

Allein in den ersten 100 Stunden des Krieges gab die USA schätzungsweise 3,7 Milliarden US\$ aus, wovon der Großteil (ca. 3,1 Milliarden \$) auf den Verbrauch von Munition entfiel.

In den ersten sechs Tagen beliefen sich die Munitionskosten auf mindestens 11,3 Milliarden US\$.

Dies zeigt, dass der Krieg schlecht vorbereitet war. Auf Seiten der Angreifer USA und Israel deutet sich eine eklatante Fehleinschätzung beider Staaten im Hinblick auf die tatsächliche Stärke und Ausrüstung des Irans an.

Die israelischen Spione, die seit vielen Jahren Regierung und Kommandostrukturen der Islamischen Republik infiltriert haben, müssten über die reale Bewaffnung und die entsprechenden Reserven eigentlich genau informiert gewesen sein. Dem Anschein nach wurde den Informationen des israelischen Mossad jedoch nur begrenzt Glauben geschenkt.

Ganz ähnlich verhielt es sich offenbar im Vorfeld des Hamas-Angriffs mit dem grossangelegten Terrorüberfall vom 7. Oktober 2023. Der Mossad hatte die Regierung unter Netanyahu informiert. Soldaten der IDF beobachteten bereits Stunden vor dem massiven Raketenangriff um 6.30 Uhr Bewegungen am Grenzzaun, darunter Drohnen, Motorräder und Infiltrationen, stuften diese jedoch als lokale Übung oder als Fehlalarm ein. Eine Basis bei Kibbutz Re'im löste bereits um 5 Uhr «Code Rot» aus, erhielt jedoch keine

Verstärkung, weil Kommandeure die Meldungen als unglaubwürdig abtaten.

Man muss den Schluss ziehen, dass Israel es bewusst auf einen ultimativen Krieg ankommen liessen.

Das Fazit:

Die konventionellen Waffenvorräte Israels gehen zur Neige. Gleiches gilt auch für die USA.

Sollte der Krieg in dieser Intensität fortgeführt werden, könnte der Einsatz taktischer Mini-Atomwaffen am Ende unausweichlich werden.

Quellenverzeichnis

1. BR24 (Bayerischer Rundfunk): „Golfkrieg: Wie viele Raketen und Drohnen abgefeuert wurden“ (Bericht vom 2. März 2026, basierend auf Informationen des Wall Street Journal). Lieferte die detaillierten Zahlen zu den Einschlägen pro Golfstaat.
2. n-tv.de: „Waffen im Golfkonflikt: Das teure Patenschaftsproblem der Alliierten“ (Analyse vom 4. März 2026). Lieferte Informationen zu den Kosten von Patriot-Raketen, dem Preisverhältnis zu Shahed-Drohnen und dem Rückgang der iranischen Raketenangriffe um 86 Prozent.
3. Frankfurter Rundschau (fr.de): „Waffen im Golfkrieg: Neues Arsenal aus China – Iran holt zum Gegenschlag aus“ (Bericht vom 12. März 2026). Lieferte Informationen über die iranischen Verhandlungen mit China zum Erwerb von Seezielflugkörpern (CM-302).
4. Business Insider: „Golfkrieg: Die Kosten des ersten Luftkriegs“ (Bericht vom 4. März 2026). Lieferte die detaillierten Kosten für Tomahawk-Marschflugkörper, den Verlust einer F-15E und die Gesamtkosten der ersten 100 Stunden (3,7 Mrd. \$) bzw. ersten sechs Tage (11,3 Mrd. \$).
5. Merkur.de: „Italienisches Geschoss im Golfkrieg gefragt: Rüstungskonzern im Dauerstress“ (Bericht vom 7. März 2026). Lieferte Informationen über die Vulcano-Geschosse von Leonardo, den Nachfrageanstieg um 6000 Prozent und die Produktionskapazitäten.
6. Frankfurter Rundschau (fr.de): „Waffen im Golfkrieg: Wie viele Shahed-Drohnen hat der Iran wirklich?“ (Bericht vom 13. März 2026). Lieferte Informationen über die geschätzte Anzahl iranischer Drohnen (bis zu 80.000) und die Bestände der VAE, Kuwaits und Bahrains an Abfangraketen.
7. The Wall Street Journal: Wurde indirekt über den BR24-Bericht zitiert und lieferte die ursprünglichen Daten zu den Einschlägen in den Golfstaaten.

Quellen zu britischen Institutionen (MI6 und RUSI)

Royal United Services Institute (RUSI)

1. RUSI-Podcast: „The Regional and Global Significance of the US-Led Attack on Iran“ (Episode 117, veröffentlicht am 4. März 2026)
 - Inhalt: Analyse der US- und israelischen Angriffe auf den Iran, der iranischen Vergeltungsschläge und der regionalen Eskalationsrisiken. Die RUSI-Experten Dr. Neil Melvin, Dr. Burcu Ozcelik und Dr. Roxane Farmanfarmaian diskutieren die strategischen Ziele der Konfliktparteien, die Rolle Russlands und Chinas sowie die Frage, ob der Zusammenbruch des politischen Systems im Iran droht.
 - Relevanz: Bietet fundierte militärstrategische Einordnung aus britischer Perspektive.
2. RUSI-Mitgliederaufzeichnung: „RUSI Experts on the Conflict in Iran and its Global Security Implications“ (veröffentlicht am 9. März 2026)
 - Inhalt: Expertenrunde mit Sir Simon Gass, Dr. Roxane Farmanfarmaian, Matthew Savill, Darya Dolzikova, Dr. Burcu Ozcelik und Jonathan Eyal zu den globalen Sicherheitsauswirkungen des Konflikts.
 - Relevanz: Vertiefende Analyse der sicherheitspolitischen Konsequenzen für die internationale Gemeinschaft .
3. RUSI-Associate Fellow Samuel Ramani im Interview (CGTN): „Escalating US-Iran standoff raises fears of lasting instability, regional fallout: expert“ (veröffentlicht am 20. Februar 2026).
 - Inhalt: Ramani warnt vor einer längerfristigen Destabilisierung der Region und zieht Parallelen zur Situation in Venezuela. Er analysiert die zunehmende Verhärtung zwischen dem Westen und dem Iran sowie die unterschiedlichen Positionen der Golfstaaten (Saudi-Arabien, VAE, Katar vs. Israel) bezüglich einer Eskalation.
 - Relevanz: Zeigt die britische Einschätzung der strategischen Lage vor der Eskalation und die Befürchtungen der Regionalmächte .
4. European Policy Centre (EPC) Diskussion: „The Israel-Iran War and the future of the Middle East“ (Video, 3. Februar 2026)
 - Inhalt: Diskussionsrunde mit Dr. Burcu Ozcelik (Senior Research Fellow for Middle East Security, RUSI) über die israelischen Angriffe auf iranische Nuklearanlagen, die iranische Vergeltung und die Rolle der Regionalmächte sowie der EU.
 - Relevanz: Britische Expertise (RUSI) im europäischen Politikdialog-Kontext.

Britischer Geheimdienst (MI6) und nachrichtendienstliche Erkenntnisse

1. CNN-Bericht: „Exclusive: Russia is giving Iran specific advice on drone tactics, Western intelligence source says“ (veröffentlicht am 11. März 2026).
 - Inhalt: Ein westlicher Geheimdienstvertreter (Western intelligence official) bestätigt CNN, dass Russland dem Iran nicht nur allgemein hilft, sondern spezifische taktische Beratung für Drohnenangriffe auf Grundlage der Erfahrungen im Ukraine-Krieg bietet. Die Quelle spricht von „besorgniserregender“ Unterstützung.
 - Relevanz: Dies ist ein klassischer Fall von Medienberichterstattung auf Basis von Geheimdienstinformationen (vermutlich auch unter Beteiligung britischer Dienste, da es sich um einen „westlichen“ Vertreter handelt). Die Informationen fließen in die öffentliche Debatte ein .
2. Institute for the Study of War (ISW): „Iran Update Evening Special Report, March 11, 2026“
 - Inhalt: Das ISW zitiert den CNN-Bericht vom gleichen Tag über die russische taktische Beratung für den Iran und bestätigt die Einschätzung, dass dies die Vertiefung der Kooperation zwischen den wichtigsten Gegnern der USA unterstreicht.
 - Relevanz: Indirekte Bestätigung der nachrichtendienstlichen Erkenntnisse durch ein führendes militärpolitisches Forschungsinstitut.
3. United Kingdom Maritime Trade Operations (UKMTO): Gemeldet im ISW-Update vom 11. März 2026
 - Inhalt: Die UKMTO meldete zwischen dem 28. Februar und dem 11. März 2026 insgesamt 17 Vorfälle, die Schiffe in und um den Persischen Golf, die Straße von Hormuz und den Golf von Oman betrafen, darunter 13 Angriffsmeldungen und vier Berichte über verdächtige Aktivitäten.
 - Relevanz: Die UKMTO ist eine britische Einheit, die als Teil der Royal Navy operiert und als zentrale Meldestelle für die Schifffahrtsindustrie dient. Ihre Berichte liefern harte Daten zu den Auswirkungen des Konflikts auf die zivile Schifffahrt.